



**08.060**

Für ein Verbot von Kriegsmaterial-Export. Volksinitiative

# **ARGUMENTARIEN PRO**

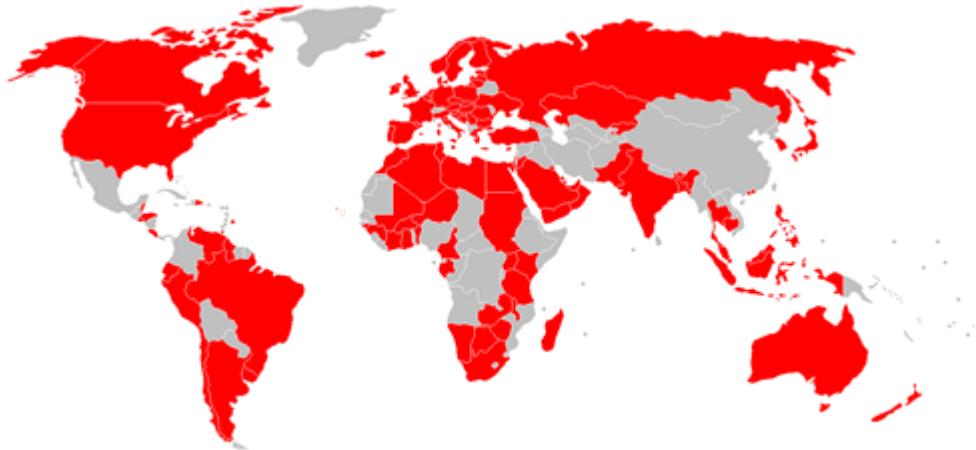


## JA zur Volksinitiative

### Für ein Verbot von Kriegsmaterial-Exporten am 29. November 2009

<http://www.kriegsmaterial.ch/>

## Eine saubere Lösung für ein dreckiges Geschäft



■ Schweizer Kriegsmaterial-Exporte 1998-2008 (Quelle: seco)

Waffen sind kein Produkt wie jedes andere. Sie werden hergestellt, um Menschen zu töten. Die Volksinitiative für ein Verbot von Kriegsmaterial-Exporten will das **Geschäft mit dem Tod stoppen**. Denn die Schweiz hat es nicht nötig, dass hiesige Kriegsmaterial-Firmen sich an Krieg und Gewalt bereichern. Leider mischt auch die vermeintlich neutrale Schweiz kräftig mit in diesem dreckigen Geschäft.

Im Jahr 2008 hat die Schweiz Waffen im Wert von 722 Millionen Franken in 72 verschiedene Länder exportiert - so viel wie noch nie. Auf Platz 1 steht mit 110 Millionen Franken ausgerechnet Pakistan. Damit unterläuft die Schweiz ihre friedenspolitischen Bemühungen. Die **Neutralität und humanitäre Tradition** der Schweiz werden **mit Füßen getreten**.

Es gibt **keine unproblematischen Waffenausfuhren**. Der «Krieg gegen den Terror» im Irak und in Afghanistan zeigt, dass auch westliche Demokratien nicht vor völkerrechtswidrigen Kriegen und Menschenrechtsverletzungen zurückschrecken.

Auch in **Bürgerkriegsländer** werden Schweizer Waffen eingesetzt. Im Tschad und in Burma bombardieren die dortigen Folter-Regimes die eigene Bevölkerung mit Schweizer Pilatus-Flugzeugen.

Entgegen den Hoffnungen vieler Menschen hat das Ende des Kalten Krieges den weltweiten Rüstungswahn nicht gestoppt. Seit dem 11. September 2001 ist eine neue Welle der Militarisierung und Aufrüstung im Gange. Die globalen Militärausgaben haben 2008 mit über 1400 Milliarden Dollar einen neuen Rekord erreicht. Und die Schweiz dreht an der **Aufrüstungsspirale** munter mit.

## Fragen?

Falls nach der Lektüre dieser Webseite noch Fragen offen sind, oder Sie etwas gerne genauer wissen möchten, schreiben Sie uns ein Email an [info@kriegsmaterial.ch](mailto:info@kriegsmaterial.ch).

## Schweizer Kriegsmaterial-Produzenten

In der Schweiz gibt es vier grössere Kriegsmaterial-Produzenten. Alle exportieren Waffen in Konfliktregionen.

### Pilatus: Bomben gegen ZivilistInnen

Die Pilatus-Werke in Stans stellen neben zivilen Privatjets auch militärische Leichtflugzeuge her. Offiziell gelten die Maschinen als «Trainingsgeräte». Die Initiative für ein Verbot von Kriegsmaterial-Exporten will auch die Ausfuhr von diesen Militärflugzeugen verbieten, welche immer wieder in Kampfhandlungen zum Einsatz kommen. Insbesondere in der Aufstandsbekämpfung werden Pilatus-Militärflugzeuge eingesetzt. Jüngster **Skandal** ist die Lieferung eines PC-9 Flugzeuges in den Tschad; prompt bombardiert das dortige Regime mit **Splitterbomben flüchtende Menschen**. Auch in Chiapas wurden Dörfer mit Pilatus-Flugzeugen durch die mexikanische Armee bombardiert, mehrere Hundert Menschen starben. Auf der traurigen Liste befinden sich weiter Burma, Guatemala und Angola. Sogar die Giftgas-Angriffe Saddam Husseins auf die KurdInnen im Nordirak wurden mit Pilatus-Militärflugzeugen geflogen.



*Pilatus-Flugzeug im Tschad mit Bomben. Photo: SF 10vor10*

### Mowag: Schützenpanzer für den Krieg in Afghanistan

Das wichtigste Exportprodukt der Kreuzlinger Mowag-Werke sind Radschützenpanzer des Typs Piranha. Heute werden die Mowag-Panzer vor allem im **Krieg in Afghanistan** eingesetzt. Dänemark, Deutschland, Irland, Finnland, Belgien und Rumänien verwenden die Panzer im so genannten "Krieg gegen Terror". Dabei sterben oftmals unschuldige Personen

durch die Nato-Truppen. Damit radikalisieren sich afghanische Menschen mit den Islamisten. Der Westen schafft sich so die eigenen Terroristen.

Mowag-Panzer sind auch bei autoritären Regimes beliebt und werden bei der gewaltsamen Unterdrückung der Opposition eingesetzt. Eine besonders enge Beziehung pflegte die Mowag zum chilenischen Putsch-General Augusto Pinochet, der noch in den 90er Jahren vom Mowag-Chef zu einem geheimen Freundschaftsbesuch in die Schweiz eingeladen wurde.



*Mowag Panzer in Afghanistan. Photo: danskpanser*

### **Rheinmetall Air Defence: Flugabwehr im Iran**

Früher hiess die Firma Oerlikon Contraves und sie ist ein Überbleibsel des skandalbehafteten Oerlikon-Bührle-Konzerns. Sie stellt unter anderem Flugabwehrkanonen und Munition mittleren Kalibers her. Sowohl **Iran, wie auch China und Pakistan** sind mit Schweizer Luftabwehrkanonen ausgerüstet. Die Firma befindet sich heute im Besitz der deutschen Rheinmetall-Gruppe. Die Übernahme entspricht einem allgemeinen Trend: Die Mowag gehört mittlerweile zur amerikanischen General Dynamics, andere Rüstungsbetriebe wurden ebenfalls von Multis übernommen, für die Krieg in erster Linie ein gewinnbringendes Geschäft ist.



*Flugabwehrkanonen von Rheinmetall in Natanz, Iran. Die Kanonen beschützen die Anlage zur Urananreicherung, die sich in Natanz befindet. Photo: Hamed Saber*

### **Ruag: Die Waffenschmiede des Bundes**

Die Ruag befindet sich zu 100 Prozent im Besitz des Bundes. Sie ist unter anderem die grösste Produzentin von Kleinwaffen-Munition in Europa. Diese kleinkalibrigen Schusswaffen sind eigentliche Massenvernichtungswaffen: Rund **1'000 Todesopfer pro Tag** fordern die weltweit ca. 650 Millionen Kleinwaffen (Quelle: [IANSA](#))



*Panzerfaust, Bild aus der RUAG Werbung*

## Wohin exportiert die Schweiz Kriegsmaterial?

### Kriegsmaterial-Exporte in Konfliktregionen

Allein im Jahr 2008 exportierte die Schweiz Kriegsmaterial an 72 verschiedene Länder. **Grösster Abnehmer** von Schweizer Waffen im letzten Jahr war der Konfliktherd **Pakistan**, obwohl die Kämpfe im Swat-Tal keineswegs beendet sind. Auch Israel wurde trotz des schwelenden Nahostkonfliktes wieder mit Kriegsmaterial versorgt. Von einer restriktiven Ausfuhrpraxis kann keine Rede sein.

### Waffen für Folterstaaten

Ebenso wurden Staaten mit Waffen versorgt, in welchen **Menschenrechtsverletzungen** an der Tagesordnung sind. **Saudi-Arabien** wurde im erste Halbjahr 2009 mit Kriegsmaterial im Wert von über 34 Millionen Schweizer Franken beliefert und war damit drittgrösster Kunde der Schweizer Rüstungsindustrie, obwohl die Menschenrechtsslage in diesem Staat äusserst schlecht ist. Der Bundesrat setzt mit der Bewilligung von Kriegsmaterial-Exporten in Folterstaaten und Konfliktgebiete willentlich die humanitäre Tradition der Schweiz aufs Spiel. Im Zweifelsfall wegschauen, lautet die Devise. Die bundesrätlichen Beteuerungen, menschenrechtlich heikle Exporte zu verhindern, sind leere Versprechungen. Dass damit Zehntausende Menschen das Leben gekostet verlieren, wird einfach ausgeblendet.

### Entwicklungsländer und Krisengebiete

Immer wieder bewilligt der Bundesrat Kriegsmaterial-Exporte in wirtschaftlich schwache Regionen. Unter **«Neutralität»** versteht der Bundesrat nur allzu oft, dass beide Seiten eines Konflikts gleichermassen mit Waffen versorgt werden. Auch chronische Krisengebiete wie das «Pulverfass Nahost» werden regelmässig mit Schweizer Kriegsmaterial beliefert. Die Interessen der Rüstungslobby werden in der Schweiz stärker gewichtet als Menschenrechte und Demokratie.

## Interaktive Karte

Unter [maps.kriegsmaterial.ch](http://maps.kriegsmaterial.ch) stellen wir auf einer Weltkarte dar wohin Schweizer Kriegsmaterial exportiert wird, sowie wo es in Kriegen eingesetzt wurde.



## Weitere Informationen

- [Blog Einträge auf kriegsmaterial.ch zu einzelnen Export-Empfängerländern](#)
- **Exportstatistik des Seco:** *In der Statistik des Staatssekretariates für Wirtschaft (Seco) wird aufgeführt, wohin im Jahr 2008 Waffenexporte bewilligt wurden*

## Welche Auswirkungen haben Waffenexporte?

### Waffen hinterlassen Spuren

Waffenexporte können **Kriege verlängern** und latente **Konflikte eskalieren lassen**. Oft liefert die Schweiz Waffen in dieselben Länder, in denen sich die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) und andere Schweizer Organisationen in der Konfliktprävention engagieren!



Auch nach Ende eines Krieges verschwinden die Waffen nicht einfach von der Bildfläche. Teilweise wird das Kriegsmaterial in andere Krisenregionen **weiterverschachert**. So deckte Amnesty International auf, dass Schweizer Waffenhändler an dubiosen Rüstungslieferungen aus Bosnien in den Irak beteiligt waren.

Kleinwaffen kommen in den traumatisierten Kriegs- und Nachkriegsgesellschaften oft auch bei privaten Gewalttaten zum Einsatz. Insbesondere Frauen und Mädchen haben darunter zu leiden. In ehemaligen Kriegsgebieten wie Bosnien oder Ruanda - aber auch in den USA - nimmt die häusliche Gewalt zu, wenn die zur Brutalität erzogenen Soldaten nach Hause kommen. Die Chance, durch eine Gewalttat zu sterben, erhöht sich für Frauen in den USA um 272 Prozent, wenn eine Schusswaffe im Haushalt ist (Quelle: **Amnesty International**), in anderen Ländern dürften die Zahlen ähnlich sein. Mit Waffenausfuhren leistet die Schweiz der **Verletzung von Frauenrechten** Vorschub.

**Kleinwaffen sind die wahren Massenvernichtungswaffen unserer Zeit** – jedes Jahr **sterben hunderttausende Menschen** durch ihren Missbrauch. Die Schweizer RUAG exportiert europaweit am meisten Kleinwaffenmunition.

Mit Kriegsmaterial-Exporten bestärkt die Schweiz auch die **falsche Prioritätensetzung** vieler Regimes. So werden z.B. Waffen in den Oman exportiert - ein Land, das mehr Geld für Rüstung ausgibt als für Gesundheit und Bildung zusammen. Im Jahr 2004 überstiegen die weltweiten Ausgaben für Militär und Kriegsmaterial eine Billion US-Dollar (Quelle: **Stockholm International Peace Research Institute**). 40-60 Milliarden wären laut Weltbank nötig, um die Millennium-Ziele der UNO zu erreichen und die Armut auf der Welt zu halbieren.



Kindheit in Angola. Bild: **Controlarms**

## Argumente der GegnerInnen

### **«Wenn die Schweiz keine Waffen liefert, tun es andere.»**

Auch beim Verbot von Anti-Personenminen musste ein Land - es war Kanada - mit gutem Beispiel vorangehen, bevor andere Länder aktiv wurden und die grässlichen Minen ächteten. Die neutrale Schweiz könnte hier eine Vorbildfunktion einnehmen. Zudem überzeugt diese Argumentation nicht: Nur weil andere etwas Verwerfliches tun, muss die Schweiz noch lange nicht mitziehen. Afghanistan exportiert Opium - soll daher die Schweiz dies nun auch tun?

### **«Mit einem Verbot von Kriegsmaterial-Exporten verliert die Schweiz ihre Rüstungsindustrie und damit ihre Wehrautonomie.»**

Auf die «eigene» Rüstungsindustrie könnte die Schweiz im Kriegsfall ohnehin nicht zählen. Oerlikon Contraves gehört längst der deutschen Rheinmetall und Mowag ist im Besitz der amerikanischen General Dynamics. Zudem kauft die Schweizer Armee den überwiegenden Teil ihrer Waffen im Ausland ein. Ohne Rüstungskäufe im Ausland gäbe es beispielsweise längst keine Luftwaffe mehr. Den Befürwortern von dreckigen Geschäften ist kein Argument zu **absurd**, um ihre fragwürdigen Machenschaften unter patriotischen Deckmäntelchen zu verbergen.

### **«Das Aufwuchskonzept der Armee wird gefährdet»**

Allen Ernstes behauptet etwa die asuw, eine Frontorganisation der PR Agentur Farner, bei Annahme der Initiative sei das "Aufwuchskonzept" gefährdet. Die asuw träumt davon, dass "bei einer Verschärfung der Sicherheitslage" die Wehrindustrie "zumindest teilweise" in der Lage sein müsse, den Bedarf an Ausrüstung selbst herzustellen. Dies funktioniert jedoch nur in ihrer Theorie. Schliesslich besitzt die Schweiz keine Rohstoffvorkommen und ist für die Produktion von Rüstungsgütern auf Importe (Eisenerz, Erdöl, etc) angewiesen.

Wer glaubt, die Schweiz könne sich mit der heutigen Wehrindustrie im Ernstfall längere Zeit über Wasser halten, ist naiv und hat von der Geschichte bewaffneter Konflikte keine Ahnung.



## **«Rüstungsexporte sind ein wichtiges Instrument der Sicherheitspolitik, das mit einem vollständigen Verbot aus der Hand gegeben würde.»**

Waffen schaffen keine Sicherheit, sondern erhöhen das Risiko von bewaffneten Konflikten und die Zahl der Opfer. Im Unterschied zu den im Ausland eingesetzten Soldaten können Waffen auch nicht zurückgerufen werden, wenn sich ein ehemaliger Verbündeter als Gefahr für Frieden und Menschenrechte entpuppt. Es kann deshalb nicht im Interesse der Schweiz sein, an der globalen Rüstungsspirale mitzudrehen.

### **Initiativtext mit Erklärungen**

Hier findet sich der Initiativtext unserer Volksinitiative. Damit ein Exportverbot nicht von findigen Waffenhändlern umgangen werden kann, ist der Text für JuristInnen formuliert. Mit den untenstehenden Erklärungen können sich auch nicht JuristInnen ein genaues Bild machen, was die Initiative im Detail fordert.

Die Bundesverfassung vom 18. April 1999 wird wie folgt geändert:

**Art. 107 Abs. 3 (neu)**

**3 (neu) Er [der Bund] unterstützt und fördert internationale Bestrebungen für Abrüstung und Rüstungskontrolle.**

Der Positiv-Artikel macht deutlich: Die Initiative verfolgt keine isolationistischen Ziele, sondern will eine **friedenspolitische Neuausrichtung der schweizerischen Aussenpolitik** erreichen.

**Art. 107a (neu) Ausfuhr von Kriegsmaterial und besonderen militärischen Gütern**

**1 Die Ausfuhr und die Durchfuhr folgender Güter sind verboten:**

**a. Kriegsmaterial einschliesslich Kleinwaffen und leichte Waffen sowie die zugehörige Munition;**

**b. besondere militärische Güter;**

Das **Ausfuhrverbot für Kriegsmaterial und besondere militärische Güter** ist das Kernstück der Initiative. Der Begriff des Kriegsmaterials ist in der Schweizer Gesetzgebung relativ eng gefasst. Die «Munitions List», die im Rahmen des internationalen Rüstungskontrollabkommens von Wassenaar geführt wird, geht hingegen viel weiter: Sie umfasst sämtliche Güter, die ausschliesslich für militärische Zwecke konzipiert oder abgeändert wurden und in der gleichen Ausführung nicht auch zivil genutzt werden können. Um das Abkommen von Wassenaar in der

Schweiz umsetzen zu können, wurde 1996 im Güterkontrollgesetz der Begriff der «besonderen militärischen Güter» eingeführt. Als besonderes militärisches Gut gilt alles, was in der «Munitions List» enthalten ist, in der Schweiz aber nicht unter das Kriegsmaterialgesetz fällt. Dazu gehören zum Beispiel Maschinen, die der Herstellung von Kriegsmaterial dienen, militärische Simulatoren oder auch «Trainingsflugzeuge», wie sie Pilatus herstellt.

c. Immaterialgüter einschliesslich Technologien, die für die Entwicklung, die Herstellung oder den Gebrauch von Gütern nach den Buchstaben a und b von wesentlicher Bedeutung sind, sofern sie weder allgemein zugänglich sind noch der wissenschaftlichen Grundlagenforschung dienen.

Auch **Lizenzgeschäfte** wie die 2005 erfolgte Lieferung von Bauplänen für Flugabwehrkanonen nach Indien sollen verboten werden. Damit wird auch die Umgehung des Ausfuhrverbots über ausländische Tochtergesellschaften verhindert.

2 Vom Aus- und vom Durchfuhrverbot ausgenommen sind Geräte zur humanitären Entminung sowie Sport- und Jagdwaffen, die eindeutig als solche erkennbar und in gleicher Ausführung nicht auch Kampfwaffen sind, sowie die zugehörige Munition.

Vereinzelt werden bei der **humanitären Entminung** noch Geräte auf Grundlage von Panzer Chassis eingesetzt, die als besondere militärische Güter gelten. Die Initiative will die Schweizer Bemühungen zur Minenräumung nicht behindern, deshalb ist dafür eine Ausnahme vorgesehen. Auch **Jagd und Sportwaffen** fallen nicht unter das Ausfuhrverbot, sofern sie eindeutig als solche erkennbar und nicht für Kampfhandlungen geeignet sind, wie z.B. Biathlon Gewehre. Die Ausnahme gilt nicht für Sturmgewehre mit Seriefuersperre und ähnliche Waffen, die immer wieder in Konflikten und privaten Gewaltakten verwendet werden.

3 Vom Ausfuhrverbot ausgenommen ist die Ausfuhr von Gütern nach Absatz 1 durch Behörden des Bundes, der Kantone oder der Gemeinden, sofern diese Eigentümer der Güter bleiben, die Güter durch eigene Dienstleistende benutzt und anschliessend wieder eingeführt werden.

Die **Auslandeinsätze der Schweizer Armee** werden durch die Initiative nicht tangiert. Allerdings soll die Armee ausgeführtes Kriegsmaterial nach Ende des Einsatzes wieder zurück in die Schweiz bringen (ausser verschossene Munition).

4 Die Vermittlung von und der Handel mit Gütern nach den Absätzen 1 und 2 sind verboten, sofern der Empfänger oder die Empfängerin den Sitz oder Wohnsitz im Ausland hat.

Auch **Vermittlungsgeschäfte** durch Schweizer Waffenhändler, bei denen das Kriegsmaterial nie physisch in die Schweiz kommt, sollen verboten werden.

Die Übergangsbestimmungen der Bundesverfassung werden wie folgt geändert:

Art. 197 Ziff. 8 (neu)

8. Übergangsbestimmung zu Art. 107a (Ausfuhr von Kriegsmaterial und besonderen militärischen Gütern)

1 Der Bund unterstützt während zehn Jahren nach der Annahme der eidgenössischen Volksinitiative «für ein Verbot von Kriegsmaterial-Exporten» durch Volk und Stände Regionen und Beschäftigte, die von den Verboten nach Artikel 107a betroffen sind.

Während die Rüstungsexporte auf die ganze Schweiz betrachtet relativ wenige Arbeitsplätze schaffen, wären einzelne Regionen von einem Ausfuhrverbot überproportional stark betroffen. Mit dem ersten Absatz der Übergangsbestimmungen wird der Bund aufgefordert, die **betroffenen Regionen und Beschäftigten zu unterstützen**.

2 Nach Annahme der Artikel 107 Absatz 3 und 107a durch Volk und Stände dürfen keine neuen Bewilligungen für Tätigkeiten nach Artikel 107a erteilt werden.

Der zweite Absatz der Übergangsbestimmungen verhindert, dass **nach Annahme der Initiative** weiter Ausfuhrbewilligungen für Kriegsmaterial erteilt werden, bis die Gesetze und Verordnungen angepasst sind.

## 100 Fakten

Kriegsmaterial aus der Schweiz wird hundertfach in bewaffneten Konflikten eingesetzt. Aber die Öffentlichkeit erfährt meist nichts von diesen Missbräuchen. Damit sich die Schweizer Stimmberechtigten ein Bild von den unsäglichen Schweizer Waffenexporten machen können, sind hier exemplarisch 100 Fakten aufgeführt. Die schlimmsten Skandale sind zudem noch ausführlicher Dokumentiert auf unserer [interaktiven Weltkarte](#).

Wussten Sie, dass im letzten Jahr die vermeintlich neutrale Schweiz Waffen im Wert von 722 Millionen Franken in 72 verschiedene Länder exportiert hat (so viel wie noch nie)? Und wussten Sie, dass ausgerechnet der Konfliktherd Pakistan mit 110 Millionen Franken bester Kunde der Schweizer Kriegsmaterial-Industrie war?

Die 100 Fakten gruppiert nach Themenbereichen:

### Exporte

**Tschad:** Bewaffnete PC-9 bombardieren Lager in der sudanesischen Bürgerkriegsregion Darfur.  
*NZZ 8.7.06*

**Irak:** Während des Dritten Golfkrieges liefert die RUAG-Tochter Derendinger F/A-18 Bauteile an die kriegführenden USA.  
*TA 24.03.03*

**Irak:** Die RUAG liefert über Jahre Handgranaten an Grossbritannien. "Die beste Handgranate der Welt" wird im Irak eingesetzt.  
*AP-Meldung vom 09.10.00, Facts*

**Chile in den 70er Jahren:** Das Militärregime unter Diktator Pinochet erhält Produktionslizenzen für Piranha-Schützenpanzer der Mowag und SIG-Sturmgewehre.  
*TA 16.7.83*

**Afghanistan:** Diverse Länder - darunter Deutschland, Rumänien, Dänemark, Finnland, Belgien - setzen Radschützenpanzer aus der Schweiz in Afghanistan ein.  
*Seco KM-Statistik*

**Burma:** Schweizer Techniker helfen bei Schiessübungen mit umgerüsteten Pilatus-PC-7. Die Armee setzt die Flugzeuge später gegen die Zivilbevölkerung ein.  
*WoZ 2.4.93, LNN 22.3.93, Poletti, der Pilatus Schwindel, S.87*

**Libanon:** Während des Bürgerkrieges werden SIG 543-Sturmgewehre an libanesischen Milizen geliefert.  
*Tribune de Lausanne 11.7.82*

**Biafra (Nigeria):** Mit Schweizer Flugabwehr-Kanonen werden Flugzeuge des Roten Kreuzes abgeschossen.

*BaZ 1.2.91*

**Schweiz:** Im Juni 1994 lädt die Mowag den chilenischen Putsch-General Pinochet zum Dank für die jahrzehntelangen intensiven Geschäftsbeziehungen zum geheimen Privatbesuch in den Thurgau.

*BaZ 10.09.03*

**Chiapas (Mexiko):** PC-7 bombardieren und beschiessen indigene Aufständische und ZivilistInnen. Laut verschiedenen Quellen gibt es mehrere hundert Tote.

*BaZ 7.1.94, WoZ 14.1.91, 10 v. 10*

**Pakistan:** Pakistan ist im Jahre 2008 trotz der instabilen Lage grösster Importeur von Kriegsmaterial aus der Schweiz.

*MM Seco 17.02.09*

**Irak / Afghanistan:** Offiziell vernichtete Kleinwaffen aus Bosnien-Herzegovina gelangen mit der Hilfe von Schweizer Händlern in den Jahren 2004/05 in diese Länder.

*Bericht Dead on Time von Amnesty International:*

<http://www.amnesty.org/en/library/info/ACT30/008/2006> S. 112/118

**China:** Der Präsident des Pilatus-Verwaltungsrates, Oskar Schwenk, bestätigt 2008, mit China in Verhandlungen über den Export von Militär-Flugzeugen zu stehen.

*10vor10 03.04.2008*

**Deutschland:** Im 2. Weltkrieg werden etwa 2'500 Flugzeuge der Alliierten von den Deutschen mit Schweizer Munition und Geschützen abgeschossen.

*Peter Hug, UEK Bericht Kriegsmaterialexport*

**Schweiz:** Während des Zweiten Weltkrieges gehen 80% der Schweizerischen Kriegsmaterialexporte an die Achsenmächte.

*Peter Hug UEK Studie*

**Südkorea:** Trotz des offiziell andauernden Kriegszustandes mit Nordkorea liefert die Schweiz im Jahre 2008 Waffen an Südkorea.

*Seco KM-Statistik*

**Vietnam:** Während des Vietnamkrieges liefert die Schweiz Napalm, Pilatus-Flugzeuge und Bestandteile für Agent Orange (Entlaubungsmittel) an die USA.

*David Gaffino. Vietnamkrieg: Die Schweiz im Schatten Washingtons. In: Traverse 2/2009*

**China:** Oerlikon-Luftabwehrkanonen werden in den 80er Jahren nach China geliefert, kurze Zeit später besitzt China eine eigene Produktion dieses Geschützes.

<http://www.sinodefence.com/army/antiaircraft/type90towed35mm.asp>

**Jordanien:** Die RUAG vergibt im Jahre 2000 Lizenzen für die Fertigung von 120mm-Panzerkanonen an Jordanien, ohne dass dafür Nichtwiederausfuhr-Erklärungen verlangt wurden.

*Interpellation "RUAG-Kanonen für Jordanien" im NR vom 06.10.2000*

**Schweiz:** Die RUAG ist im Jahr 2009 der grösste Kleinwaffen-Munitionsproduzent Europas.

*RUAG-Chef wiki im Tagesgespräch vom 29.05.09;*

*<http://www.drs.ch/www/de/drs/sendungen/tagesgespraech/2782.sh10084847.html>*

**Saudi-Arabien:** Trotz systematischer und schwerwiegender Verletzung von Menschenrechten werden im Jahr 2008 Maschinenpistolen nach Saudi-Arabien exportiert.

*TA 11.03.09; Human Rights Watch: <http://www.hrw.org/en/news/2009/06/11/universal-periodic-review-saudi-arabia>*

**Vereinigte Arabische Emirate:** Dank öffentlichem Druck wird der Export von M113-Schützenpanzern 2005 sistiert, nachdem bekannt wird, dass die Panzer in den Irak hätten geliefert werden sollen.

*Seco Bericht IDA 22.12.05*

**Nigeria:** Pilatus liefert im Jahre 1993 PC-7-Militärflugzeuge an die Militärdiktatur, die gerade demokratische Wahlen annullierte hatte.

*Poletti, der Pilatus Schwindel, S. 93*

**2007:** Die rumänische Armee kauft Mowag-Piranha-Schützenpanzer für den Einsatz in Afghanistan.

*NZZ 01.09.07*

**Botswana:** Im Jahr 2004 war das Land der zweitgrösste Kunde der Schweizer Waffenindustrie. In Botswana liegt die durchschnittliche Lebenserwartung bei gut 33 Jahren.

*seco KM-Statistik 2004 / CIA World Factbook*

**Tschad:** Im Herbst 1987 bombardieren bewaffnete PC-7 ein Spital in Abeche im Ost-Tschad.

*Poletti, Der Pilatus-Schwindel, S. 44*

**Iran:** Nach dem Sturz der demokratisch gewählten Regierung wird der Schah von Persien massiv mit Schweizer Waffen beliefert.

*WoZ 30.5.97*

**Iran:** Via die chilenische Cardoen werden Piranha-Schützenpanzern während des Ersten Golfkrieges in die Mullahs im Iran geliefert.

*Friedenspolitik Nr. 57, März 91*

**Guatemala:** Die Armee setzt PC-7 gegen Aufständische und die Zivilbevölkerung ein, ein Flugzeug wird 1989 von Rebellen abgeschossen.

*Poletti, Der Pilatus Schwindel, S. 80*

**Burma:** Als weltweit erstes Land bestellt die burmesische Luftwaffe 1979 PC-7-Flugzeuge und 1984 die PC-9 (noch vor der Schweizer Luftwaffe)

*Poletti, Der Pilatus Schwindel S. 91*

**Chile:** EMS-Patvag, eine Tochterfirma von Blochers EMS Chemie, verkauft während der Pinochet-Diktatur eine Lizenz für die Produktion von Zündern an die chilenische Armee.

*Vorwärts 12.2.87, NZZ 27.5.87*

**Südafrika:** Trotz Uno-Embargo erlaubt der Bundesrat den Export von Pilatus-Flugzeugen ans Apartheid-Regime.

*TA 2.6.93*

**Südafrika:** Trotz Uno-Embargo exportiert Oerlikon-Bührle Waffen-Technologie an das Apartheid-Regime.

*LNN 21.1.93*

**Laos:** Die CIA setzt PC-6-Flugzeuge bei verdeckten Operationen und zum Drogenschmuggel im Dschungelkrieg von Laos ein.

*Poletti, Der Pilatus-Schwindel, S.90, Bild PC-6 auf*

*[http://en.wikipedia.org/wiki/Air\\_America\\_\(airline\)](http://en.wikipedia.org/wiki/Air_America_(airline))*

**Vereinigte Arabische Emirate, 2006:** SVP-Nationalrat Zuppiger will einen stornierten RUAG-Auftrag für Panzerfäuste über 100 Mio. retten.

*10v10 vom 03.02.06*

Die Vereinigte Arabische Emirate exportieren Panzerhaubitzen M109 ohne Erlaubnis der Schweiz nach Marokko weiter.

*Seco Bericht IDA 22.12.05*

**Saudi-Arabien:** 50 Pilatus-PC-9 sind im "Al Yamamah"-Deal zwischen Grossbritannien und Saudi-Arabien eingeschlossen. Um das Geschäft einzufädeln flossen Bestechungsgelder in der Höhe von über einer Milliarde Dollar.

*[http://en.wikipedia.org/wiki/Al\\_Yamamah](http://en.wikipedia.org/wiki/Al_Yamamah)*

**Saudi-Arabien:** Trotz schweren Menschenrechtsverletzungen liefert die Mowag in den 80er Jahren via Lizenz-Produktion in Kanada und Grossbritannien Schützenpanzer nach Saudi-Arabien.

*TA 8.3.91*

**Saudi-Arabien:** Trotz schweren Menschenrechtverletzungen liefert die Oerlikon-Buehrle in den 80er Jahren Geschütze und Munition nach Saudi-Arabien.

*SoZ 23.9.90*

**Irak:** Die irakische Luftwaffe bombardiert mit Pilatus-Flugzeugen die kurdische Stadt Halabja im Nordirak. Über 5'000 Tote.

*TA 30.11.88*

**Ägypten:** Trotz Menschenrechtsverletzungen liefert Oerlikon-Bührle in den 80er Jahren Geschütze und Munition im Wert von mehr als 700 Mio. Franken.

*NZZ 3.2.85*

**Spanien:** In den Jahren 1944-1945 gehen mehr als 80% aller Schweizer Waffenlieferungen an Spanien unter dem faschistischen Diktator Franco.

*Bund 30.9.44*

**Irak:** Die Schweizer Firma Von Roll liefert illegalerweise Teile für eine irakische Super-Kanone an Saddam Hussein.

*BaZ 1.7.95*

**Südkorea:** PC-9 mit Waffenträgern werden an Südkorea exportiert, obwohl sich das Land offiziell noch im Kriegszustand mit Nordkorea befindet.

*TA 28.9.93, LNN 1.6.93*

**Pakistan:** Die Schweizer Behörden haben bewusst in Kauf genommen, den Bau der "islamischen Bombe" zu ermöglichen, welche 1998 erstmals gezündet wurde.

*TA 23.1.09*

**Irak/Iran:** Die Schweizer Firma FCA Contractor vermittelt während des Ersten Golfkrieges gleichzeitig Senfgas-Rohstoffe in den Irak und nach Iran (Lieferung von je 500 Tonnen Thiodolglykol).

*BaZ 01.2.89 , NZZ 01./02.2.89*

**Irak:** SIG liefert während des Ersten Golfkrieges via Famae in Chile Sturmgewehre an den Irak.

*El Mercurio 01.06.86*

**Irak:** Fliegerabwehrkanonen von Oerlikon Bührle gelangen während des Ersten Golfkrieges via Contraves Rom und Brasilien in den Irak.

*Friedenspolitik Nr. 46, 1988*

**Irak:** Hubschrauber-Maschinengewehre von Oerlikon Bührle gelangen während des Ersten Golfkrieges via Spanien (CASA) in den Irak.

*FaZ 07.08.89*

**Iran:** Während des Ersten Golfkrieges liefert Oerlikon-Bührle über eine Tochterfirma in Italien Luftabwehrkanonen und Leitsysteme an den Iran.

*BaZ 24.12.86*

**Afghanistan:** Oerlikon liefert in den 80er Jahren 20mm-Flugabwehrkanonen für den Kampf gegen die Russen an die Mujahedin (produziert von Oerlikon Italiana in Mailand)

*NZZ 13.6.86*

**Angola:** PC-7 auf Seiten der MPLA fliegen während des Bürgerkrieges Ende der 80er Jahre bewaffnete Einsätze gegen Zivilisten.

*TA 30.3.93*

**Libyen:** Oerlikon-Bührle lieferte Ende der 70er bis Ende der 80er Jahre illegal Munition an Diktator Gaddafi.

*BaZ 30.9.92*

**Kroatien:** SIG-Sturmgewehre aus Chile werden auf dem Weg durch Ungarn nach Kroatien beschlagnahmt. Das Land unterliegt zu dieser Zeit einem Uno-Waffen-Embargo.

*WoZ 31.1.92*

**Kroatien:** Die Schweiz ist einer der grössten Waffen-Lieferanten von Kroatien im Krieg 1992-94. Viele Exporte werden jedoch nicht in der KME-Statistik erfasst.

*SoZ 14.8.94 , Janes's Defence weekly, August 08*

**Irak:** Schweizer Firmen gehören zu den wichtigsten Zulieferern für den Aufbau des irakische Atom-Programmes während des Ersten Golfkrieges.

*K-Tip 24.3.93, WoZ 10.9.93*

**Bolivien:** Die Armee putscht sich 1980 mit Hilfe von Mowag-Schützenpanzern an die Macht. *Friedenspolitik, Nr. 14/Okttober 1980*

**Libyen:** Die Schweizer Firma Imhico ist in den Aufbau einer Giftgasfabrik im libyschen Rabta verstrickt

*Spiegel 30.01.89, BaZ 28.6.90,*

*<http://wissen.spiegel.de/wissen/dokument/dokument.html?id=13496196&top=SPIEGEL>*

**Chile:** Beim Putsch gegen die demokratisch gewählte Regierung Allende setzten die Militärs Mowag-Panzer und SIG-Sturmgewehre ein.

*Woz 2003*

Die Schweizer Firma EMS Patvag liefert via Schweden Zünder für Raketen, die vom Iran im ersten Golfkrieg eingesetzt werden.

*Zürichbieter 08.04.88, Friedenspolitik Nr. 42, 1987*

**Ghana:** Während in Ghana in der 70er Jahren andauernd die Militärs gegen die Regierung putschen, liefert die Mowag Schützenpanzer.

*BaZ 10.7.79*

**Irak:** Während des ersten Golfkrieges vermittelt eine Schweizer Firma mehrere Millionen Minen in den Irak.

*Blick 31.01.90*

**Uganda:** Der brutale ugandische Diktator Idi Amin erhält Bravo-Flugzeuge der FFA aus Altenrhein.

*arw-Doku aus SozArch*

Nach entsprechenden Berichten in der israelischen Zeitung Ma'ariv bestätigt die Schweizer Firma Patvag AG im März 1953, sie habe rund 25 Tonnen Napalm an Ägypten geliefert.

*arw-Doku aus SozArch*

**Argentinien anfangs der 70er Jahre:** Die Militärdiktatur setzt Mowag-Panzer gegen streikende Angestellte und Studenten ein.

*"Ja zu Waffenausfuhrverbot, 197x"*

**Argentinien:** Unter der Militärdiktatur erhält das Land eine Lizenz für die Produktion von Oerlikon-Geschützen, welche auch im Falklandkrieg eingesetzt werden.

*Defense & Foreign Affairs 08.82*

Während des Krieges in Algerien vermitteln Schweizer Firmen in den 60er Jahren Waffen an den FLN.

*arw-Doku aus SozArch*

**78% der Kriegsmaterial-Exporte zwischen 2003 und 2005 gingen an Länder, die sich am sogenannten "Krieg gegen den Terror" beteiligen.**

*Vorwärts 29.10.08*

**Saudi-Arabien:** 13'500 Maschinengewehre werden zu Beginn der 1980er Jahre via eine Schweizer Firma von Rheinmetall geliefert .

*LNN 23.02.84, BaZ 03.10.85*

**Zypern:** Oerlikon Bührle-Flugabwehrkanonen werden Ende der 80er Jahre an die zweigeteilte Insel geliefert.

*Jane's Battlefield Air Defence 1988-89*

**Türkei:** Während des Zypern-Konfliktes liefert Bührle via Deutschland Raketen an die Türkei.

*Lizarbeit Reto Moosmann, Aussenhandelsstatistik*

**Griechenland:** Oerlikon Bührle liefert 1970 Kriegsmaterial an die Militärdiktatur in Griechenland.

*Lizarbeit Reto Moosmann, Aussenhandelsstatistik*

**Kurdistan:** Während der grössten türkischen Militäroffensive gegen die Kurden ist die Türkei der grösste Kunde von Schweizer Rüstungsindustrie.

*SoZ 30.05.93*

**Türkei vs. Griechenland:** Trotz immer wieder vorkommenden Grenzkonflikten zwischen beiden Ländern werden in den 1980er Jahren beide massiv mit Waffen beliefert.

*Aussenhandelsstatistik*

Während dem Ersten Golfkrieg zwischen dem Irak und dem Iran lieferte die Schweiz Waffen an beide Länder. Der Krieg forderte rund eine Million Menschenleben.

*Wikipedia.de*

**Philippinen:** Zu Beginn der 80er Jahre SIG-Sturmgewehre und 1993 um Oerlikon-Marine-Geschütze werden trotz anhaltender Menschenrechtsverletzungen exportiert.

*Jane's Fighting Ships 1994-95, Aussenhandelsstatistik*

14% aller Schweizer Ausfuhren waren 1941 Kriegsmaterial

*Peter Hug UEK Studie*

**Venezuela:** Die Schweiz lieferte in den 50er Jahren Munition für Handfeuerwaffen sowie Flugabwehrgeschütze an die Diktatur Perez Jimenez.

*Antonio Somavilla. Die Kriegsmaterialexporte aus der Schweiz an das Regime von Perez Jimenez in Venezuela (1952-58) S.298. In: Walter L. Bernecker et al. Unheimliche Geschäfte).*

Während des Korea-Krieges belieferte die Schweiz die USA mit Kriegsmaterial.

*Lizarbeit Reto Moosmann, Aussenhandelsstatistik 1952: Flugabwehrkanonen + Munition der Oerlikon 1952 und 53.*

**Nicaragua:** Die Somoza-Diktatur wird Ende der 40er Jahre mit Kriegsmaterial aus der Schweiz beliefert.

*Thomas Fischer. Die Somoza-Connection: Schweizer Waffen für Nicaragua und Israel (1948-51) In: Unheimliche Geschäfte S. 269*

**Israel:** Der von der UNO mit einem Waffenembargo belegte Staat Israel erhält 1949 Waffen aus Vermittlungsgeschäften zwischen der Schweiz und Nicaragua.

*Thomas Fischer. Die Somoza-Connection: Schweizer Waffen für Nicaragua und Israel (1948-51) In: Unheimliche Geschäfte S. 269*

**Indonesien:** Die Schweiz beliefert die diktatorischen Regimes unter Sukarno und Suharto der 50er und 60er Jahren mit Fliegerabwehrkanonen von Oerlikon und Sturmgewehren der SIG.

*Lizarbeit Reto Moosmann, Aussenhandelsstatistik*

**Ägypten:** Zwischen 1945 und 1959 ist Ägypten der zweitgrösste Abnehmer von Schweizer Kriegsmaterial, trotz kriegerischer Auseinandersetzungen und eines Militärputsches.

*Lizarbeit Reto Moosmann, Aussenhandelsstatistik*

**Iran:** Zwischen 1960 und 1974 gehen mehr als 20 Prozent aller Schweizer Waffenexporte in das Konfliktland Iran.

*Lizarbeit Reto Moosmann, Aussenhandelsstatistik*

**Indonesien:** Zwischen 1945 und 1959 gehen knapp 10 Prozent aller Schweizer Waffenexporte ins Konfliktland Indonesien.

*Lizarbeit Reto Moosmann, Aussenhandelsstatistik*

**Indonesien:** Die Schweiz liefert 1964 Militärflugzeuge von Pilatus nach Indonesien, obwohl sich das Land im Konflikt mit Malaysia befindet.

*Lizarbeit Reto Moosmann, Aussenhandelsstatistik*

**Südafrika:** 1963 ist der Apartheidstaat grösster Abnehmer von Schweizer Kriegsmaterial, obwohl die Uno Südafrika mit einem Waffenembargo belegt hat.

*Lizarbeit Reto Moosmann, Aussenhandelsstatistik*

**Südafrika:** Oerlikon-Bührle exportiert zwischen 1964 und 1968 illegalerweise Kriegsmaterial in den Apartheidstaat, indem sie Dokumente fälscht.

*Ruedi Tobler*

**Israel:** Oerlikon-Bührle exportiert zwischen 1964 und 1968 illegalerweise Kriegsmaterial nach Israel, indem sie Dokumente fälscht.

*Ruedi Tobler*

**Kuba:** Die Diktatur Batista wurde in den 50er Jahren mit Kriegsmaterial aus der Schweiz beliefert.

*Jan Suter. Schweizer Waffenausfuhren in die Karibik. In: Unheimliche Geschäfte. S. 315) 24 Stück 7.5 cm Feldkanonen + 50'000 Schuss Munition der Hispano Suiza.*

**Dominikanische Republik:** Die Diktatur Trujillo wurde in den 50er Jahren mit Kriegsmaterial aus der Schweiz beliefert.

*Jan Suter. Schweizer Waffenausfuhren in die Karibik. In: Unheimliche Geschäfte. S. 315) Hispano Suiza; 4 Flugabwehrkanonen und Munition.*

**Argentinien:** Die Diktatur Peron wurde Ende der 40er Jahre mit Kriegsmaterial von staatlichen wie privaten Betrieben aus der Schweiz beliefert.

*Markus Glatz. Schweizer Waffen im "Handelskrieg" mit Argentinien. In: Unheimliche Geschäfte. S. 247.) Kanonen und Handfeuerwaffen*

**Iran:** Eine Schweizer Transportfirma organisiert den Transport von Kriegsmaterial während des Ersten Golfkrieges.

*WoZ 14.01.83*

**Irak:** Scharfschützengewehre der Schweizer Firma SIG werden in Lizenz in Österreich gefertigt und 1982 während des Ersten Golfkrieges an den Irak geliefert.

*taz 13.08.90*

**Irak:** Die Flugzeugfabrik Altenrhein liefert während des Ersten Golfkrieges Militärflugzeuge.  
*Cash 15.2.91*

**Türkei:** Anfang der 90er Jahre liefert Oerlikon trotz des Konflikts in Kurdistan Waffen für gepanzerte Fahrzeuge.  
*Pax Christi. The Turkey Connection. S.57*

**Indien:** Die Schweiz liefert Waffen an Indien, obwohl in dem Land mehrere bewaffnete Konflikte stattfinden und der Kashmir-Krieg mit Pakistan weiterhin schwelt.  
*seco-Statistik; [http://www.adh-geneva.ch/RULAC/current\\_conflict.php?id\\_state=107](http://www.adh-geneva.ch/RULAC/current_conflict.php?id_state=107)*

Bis kurz vor dem internationalen Verbot von Clustermunition versucht die RUAG Kunden für solche Munition zu finden.  
*RUAG-Eigenwerbung*

**Irak:** Das US-Marine-Corps bestellt 2002 bei der RUAG 100'000 60mm-Granaten des Typs MAPAM. Es muss davon ausgegangen werden, dass diese Mörser im Irak zum Einsatz kommen.  
*Military Procurement International, Vol 12, No. 12, June 15, 2002*

**Irak:** Die Super-Hornet-Kampfflugzeuge der US Navy könnten beim Angriff 2003 nicht eingesetzt werden ohne die feinmechanischen Bauteile, welche die RUAG noch kurz vor Kriegsbeginn an die USA lieferte.  
*FACTS Nr. 13 vom April 03 zitiert in <http://www.globalsecurity.org/org/news/2003/030403-fa-18ef-01.htm>*

**Irak:** Zu Beginn des Krieges lieferte die RUAG im Jahr 2003 Luft-Boden-Raketen des Typs Maverick an die amerikanische Luftwaffe.  
*FACTS Nr. 15 vom 7. April 04, S. 38*

**Libyen:** Nur drei Jahre nach seinem Putsch erhält Diktator Gaddafi eine Corvette mit Oerlikon-Kanonen.  
*[http://www.navweaps.com/Weapons/WNIT\\_35mm-90\\_KDC.htm](http://www.navweaps.com/Weapons/WNIT_35mm-90_KDC.htm)*

**Ägypten:** Trotz anhaltender Menschenrechtsverletzungen lieferte die Schweiz auch 2008 Sturmgewehre.  
*<http://www.seco.admin.ch/aktuell/00277/01164/01980/index.html?lang=de&msg-id=19556>*

## **Wirtschaft**

**Schweiz:** Rekord-Exportjahr 2008, Kriegsmaterial für 722 Mio. Franken wird exportiert (0.33% der Exporte)  
*Seco*

**Schweiz:** Im Schnitt trägt die Kriegsmaterial-Industrie rund 0.2 Prozent zu den Schweizer Warenexporten bei.

*Seco*

**Schweiz:** Mit Ausnahme der RUAG (im Staatsbesitz) sind alle grossen Schweizer Hersteller von Kriegsmaterial im Besitz von ausländischen Konzernen.

*Handelsregister*

**Schweiz:** In diesen Kantonen gibt es so gut wie keine Kriegsmaterial-Industrie: JU, GR, AR, BL, NE, VD, OW, GL, SZ, ZG, SH, TI, VS, SO, AG, GE, FR sowie AI, BS gar keine  
*BAK S.16*

**Schweiz:** Konzentration der Kriegsmaterial-industrie auf die Kantone Nidwalden, Thurgau, Berner Oberland und Zürich

*BAK S.16*

**Konversion:** Die traditionsreiche SIG in Schaffhausen verkaufte 2000 ihr Waffengeschäft und ist heute zu 100% zivil tätig.

*SIG*

**Konversion:** RUAG von 0% auf 50% zivil innerhalb von 8 Jahren.

*RUAG*

**Schweiz:** Geschätzte Kosten für den Bund betragen über 10 Jahre rund 532 Mio Franken; Kosten für Sozialversicherungen, Steuerausfälle Bund, Kantone und Gemeinden.

*BAK S. 33*

**Schweiz:** 5132 direkt und indirekt betroffene Arbeitsplätze durch KM und BMG

*BAK S. 19*

**Schweiz:** Immer weniger Arbeitsplätze in der Rüstungsindustrie trotz steigender Exporte  
*vgl. Zahlen Anzahl betroffene Arbeitsplätze der Initiativen 72 / 97 / heute*

Kompensationsgeschäfte sind in allen Wirtschaftsbereichen durch WTO verboten. In der Rüstungsindustrie werden sie sogar verlangt.

*WoZ 03.04.08*

Die Rüstungsindustrie ist Arbeitsplatz-ineffizient. Mit dem gleichen Geld können in anderen Sektoren mehr Arbeitsplätze geschaffen werden.

*Carsten Sieling. Regionale Strukturpolitik und Konversion*

**Schweiz:** Zitat Chef Kriegstechnische Abteilung nach dem 2. WK: Die Export-Rüstungsindustrie war im 2. WK überflüssig

*UEK Bericht Peter Hug*

Schweiz bezahlte während des Zweiten Weltkrieges die Waffenlieferungen ans Dritte Reich grösstenteils gleich selber via Clearing-Milliarde.

*Bund 30.9.94*

## **Armee**

Die Schweizer Armee kauft im Schnitt rund 70 Prozent der Waffensysteme im Ausland.

*Rüstungsprogramme*

Tiefe Beschäftigungswirksamkeit der Rüstungsprogramme in der Schweiz

*RP 09 in der CH: 34%; mit Gegengeschäften 89%, Q: RP 09 ; RP 08 CH 42%, mit Gegengeschäften 65%, Q:08*

**2. Weltkrieg:** Waffenexportindustrie trägt nichts zur Landesverteidigung bei: 1939 - 45 deckte sie nur 5.3% der gesamten Schweizerischen Rüstungsbeschaffungen.

*Der Bund 30.9.94*

Schweizer Verteidigungsattachés sind zuständig für gute Kontakte zu Rüstungsfirmen und gleichzeitig für die Kontrolle der richtigen Auslieferung des exportierten Kriegsmaterials.

*Bericht BR an die GPK-N "Die Verteidigungsattachés" S. 3*

## **Anderes**

**Elbit und Mowag:** Elbit entwickelt einen Geschützturm für den Mowag Piranha und testet diesen Panzer in der Schweiz, wie in Israel.

*MM Elbit*

**Entwicklung der Ranger-Drohne:** RUAG und Oerlikon-Contraves entwickeln zusammen mit Israel Aircraft Industries (IAI); Schweizer Forschungsgelder fliessen nach Israel. Einsatz der Drohnen über dem Gaza-Streifen, liefern Zieldaten für Raketenangriffe.

*Facts 20.02.03*

Pilatus Flugzeuge und die Ranger Drohnen der RUAG unterstehen dem Güterkontrollgesetz anstatt dem Kriegsmaterialgesetz.

*GKG*

Pilatus Flugzeuge würden in allen anderen Ländern Europas als Kriegsmaterial gelten.

*Wasenaar.org*

**Abstimmungsresultat in den 70ern:** 1972 stimmten 49.7% der Stimmberechtigten für die Volksinitiative «für eine vermehrte Rüstungskontrolle und ein Waffenausfuhrverbot».

*<http://www.swissvotes.ch/votes/view/237/search>*

Bundesrätin Leuthard kreiert die nicht existierende Kategorie "Verteidigungswaffen" um den Rekord-Export nach Pakistan zu verteidigen

*PK Bundesrat*

**Schweiz:** Bundesrat beschloss bereits einmal ein Waffenausfuhrverbot aus der Schweiz  
11.06.1946 - 28.03.1949 (nur grosskalibrige Waffen, sehr löchrig)  
*Bund 30.9.94*

**Schweiz:** Kompensationsgeschäfte sind nur zu 40% beschäftigungswirksam, keine  
Kontrolle, nur für wenige Unternehmen Aufträge.

*Evaluation Eidg. Finanz Kontrolle, [http://www.efk.admin.ch/pdf/6366%20ZF\\_d.pdf](http://www.efk.admin.ch/pdf/6366%20ZF_d.pdf)) Zeitraum  
1995 - 2005. Kommentar: (S. 2: Zum Ziel „100% zusätzliche Beschäftigungswirksamkeit in  
der Schweiz“ ist anzufügen, dass an Schweizer Lieferfirmen erteilte Aufträge, bei welchen  
die in der Schweiz erbrachte Wertschöpfung mindestens 51 % beträgt, nach geltender  
Regelung zu 100 % ihres Auftragswertes dem wirtschaftlichen Ausgleich angerechnet  
werden.)*

## **Initiative**

Es ist genau definiert, welche Güter von der Initiative betroffen sind und welche nicht. Das  
Wassenaar-Abkommen definiert Kriegsmaterial und Dual-use Güter genau.

*<http://www.wassenaar.org/>*

Dual-use Güter sind von der Initiative nicht betroffen, nur Kriegsmaterial und besondere  
militärische Güter.

*Initiativtext <http://www.kriegsmaterial.ch/initiativ/text.htm>*

Die Initiative unterstützt betroffene Betriebe für die Dauer von 10 Jahren bei der Konversion  
auf zivile Produktion.

*Initiativtext <http://www.kriegsmaterial.ch/initiativ/text.htm>*

Die Initiative enthält Ausnahmen für Sport- und Jagdwaffen sowie Geräte für die humanitäre  
Entmienung.

*Initiativtext <http://www.kriegsmaterial.ch/initiativ/text.htm>*

## Welche Auswirkungen haben Waffenexporte?

### Waffen hinterlassen Spuren

Waffenexporte können **Kriege verlängern** und latente **Konflikte eskalieren lassen**. Oft liefert die Schweiz Waffen in dieselben Länder, in denen sich die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) und andere Schweizer Organisationen in der Konfliktprävention engagieren!



Auch nach Ende eines Krieges verschwinden die Waffen nicht einfach von der Bildfläche. Teilweise wird das Kriegsmaterial in andere Krisenregionen **weiterverschachert**. So deckte Amnesty International auf, dass Schweizer Waffenhändler an dubiosen Rüstungslieferungen aus Bosnien in den Irak beteiligt waren.

Kleinwaffen kommen in den traumatisierten Kriegs- und Nachkriegsgesellschaften oft auch bei privaten Gewalttaten zum Einsatz. Insbesondere Frauen und Mädchen haben darunter zu leiden. In ehemaligen Kriegsgebieten wie Bosnien oder Ruanda - aber auch in den USA - nimmt die häusliche Gewalt zu, wenn die zur Brutalität erzogenen Soldaten nach Hause kommen. Die Chance, durch eine Gewalttat zu sterben, erhöht sich für Frauen in den USA um 272 Prozent, wenn eine Schusswaffe im Haushalt ist (Quelle: [Amnesty International](#)), in anderen Ländern dürften die Zahlen ähnlich sein. Mit Waffenausfuhren leistet die Schweiz der **Verletzung von Frauenrechten** Vorschub.

**Kleinwaffen sind die wahren Massenvernichtungswaffen unserer Zeit** – jedes Jahr **sterben hunderttausende Menschen** durch ihren Missbrauch. Die Schweizer RUAG exportiert europaweit am meisten Kleinwaffenmunition.

Mit Kriegsmaterial-Exporten bestärkt die Schweiz auch die **falsche Prioritätensetzung** vieler Regimes. So werden z.B. Waffen in den Oman exportiert - ein Land, das mehr Geld für Rüstung ausgibt als für Gesundheit und Bildung zusammen. Im Jahr 2004 überstiegen die weltweiten Ausgaben für Militär und Kriegsmaterial eine Billion US-Dollar (Quelle: [Stockholm International Peace Research Institute](#)). 40-60 Milliarden wären laut Weltbank nötig, um die Millennium-Ziele der UNO zu erreichen und die Armut auf der Welt zu halbieren.



Kindheit in Angola. Bild: [Controlarms](#)

# Schweizer Waffenexporte

<http://maps.kriegsmaterial.ch/>



## Informationen zu Einführung




Aus Kriegsmaterial

Wechseln zu: Navigation, Suche



In rund hundert Ländern hat die Schweizer Waffenindustrie in den letzten Jahrzehnten Kriegsmaterial geliefert. Kein Konfliktgebiet, in dem nicht mit Schweizer Waffen getötet wird. Burma, Irak, Iran, die Militärdiktaturen Südamerikas, das Apartheid-Regime Südafrikas – das waren und sind nur einige der illustren Kunden der Schweizer Rüstungskonzerne. Mit [maps.kriegsmaterial.ch](http://maps.kriegsmaterial.ch) möchten wir Ihnen die Möglichkeit geben, die Schweizer Waffenexporte der letzten Jahre zu durchstöbern und eine Fülle von Informationen über die skandalösen Geschäfte zu entdecken.

## Anleitung

Mit den verschiedenen Markern können Sie weitere Informationen einblenden: In der Karte erscheint eine Kurzinfor, anstelle dieses Textes der ganze Artikel:

	Ein Skandal mit Schweizer Waffen
	Eine Schweizer Rüstungsfirma
	Schweizer Waffenlieferungen (Ein Mausklick bringt eine Statistik der letzten Jahre für dieses Land zum Vorschein.) Für die Export-Ansicht bitte auf "Exportstatistiken" links unten klicken.

Mit den beiden Icons oben neben der Zoom-Leiste der Karte können Sie die Karte auf eine Weltansicht oder eine Schweizansicht (für die Rüstungsfirmen) zentrieren:

	Karte zentrieren, um die ganze Welt zu sehen
	Karte auf die Schweiz zentrieren, um die einzelnen Schweizer Rüstungsfirmen zu sehen

#### Erste Version

Diese Karte wurde erst vor kurzem fertig gestellt und wird noch einige Zeit verbessert werden. Sollten Sie Fehler feststellen, so sind wir Dankbar um Rückmeldungen an [webmaster@kriegsmaterial.ch](mailto:webmaster@kriegsmaterial.ch) . Sie helfen uns, wenn Sie möglichst genau beschreiben, mit welchem Browser (Firefox, Internet Explorer 7, Internet Explorer 6, ...) Sie die Seite betrachtet haben und was das Problem war.